

# Der Bote vom Remsthal.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d S W e l z h e i m.

Vierteljährl.  
24 fr.  
Inserations-  
Gebühr die  
Seite 1 1/2 fr.

Nr. 113.

Samstag den 25. September

1847.

Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate Oktober, November und Dezember mit nächstem Botentag gef. zu entrichten an die Redaktion.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

(B e k a n n t m a c h u n g.) Am 1. Oktober d. J. wird die neugebaute Brücke bei Leinzell mit der damit in Verbindung stehenden Straßen-Anlage nach Göggingen und Brankofen übernommen und dem Verkehr geöffnet werden.

Mit Genehmigung der K. Regierung des Jart-Kreises ist für den Uebergang über diese Brücke folgendes Brückengeld festgesetzt worden:

von einem Pferde . . . . .	2 fr.	von 100 Stück Schafen . . . . .	10 fr.
„ „ Ochsen oder einer Kuh	1 fr.	und zwar je von 1—10 zc. Stücke	1 fr.
„ anderen bespannten und be-		von Ochsen, Kühen, Kalbeln und	
ladenen Thieren . . . . .	1 fr.	andern größeren Thieren pr. Stück	1 fr.
„ einem Wagen oder einer Chaise	1 fr.	von Kälbern, Schweinen u. Ziegen	1 fr.
„ „ 2rädernen Karren . . . . .	1 fr.	wenn aber die Thiere heerdenweise	
		getrieben werden, von 100 Stckn.	10 fr.

Zum Einzug des Brückengeldes ist ein eigener Mann bestellt, der in dem an der Brücke angebrachten Häuschen seinen Aufenthalt hat. An diesen ist die Abgabe zu entrichten und ist von ihm eine Marke in Empfang zu nehmen. Wer eine solche Marke nicht löst, oder wer sonst die Abgabe gestiftentlich umgeht, unterliegt einer Strafe von 15 fr. neben Nachholung der Abgabe selbst.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gmünd am 13. Sept. 1847.

Königl. Oberamt. Liebherr.

### G m ü n d. (Aufforderung zu Anmeldung von Rechten.)

Für die Weiler Beuren und Buch, Gemeindebezirks Heubach, wird ein neues

#### Güterbuch

angelegt, es sind aber Diejenigen, welchen auf der Markung der erwähnten Weiler dingliche Rechte zustehen, nicht vollständig bekannt. Daher werden hiemit Alle, welchen auf der genannten Markung Zehnten, Gülten, Grundzins, Leib-Renten, oder ähnliche Abgaben, sowie Walde- und Trieb-Gerechtigkeiten, Fahr- oder Fuß-Weg-Gerechtigkeiten, Wässerungs-Rechte, Wasserleitungen, Beholz-

ungs-Rechte, Harzgerechtigkeiten, Wohn-Rechte, Baugerechtigkeiten, Hand- oder Spann-Frohnen, Jagd- und Fischerei-Gerechtigkeiten oder ähnliche dingliche Rechte auf Feldgütern, Bauplätzen oder Gebäuden zustehen, öffentlich aufgefordert, der Güterbuchs-Commission zu Buch unter Vorlegung der in ihren Händen befindlichen Urkunden oder Anzeige sonstiger Beweismittel binnen 30 Tage eine schriftliche oder mündliche Anzeige zu machen. Im Versäumnisfalle würden die fraglichen Rechte, so weit sie nicht bereits als unzweifelhaft bestehend bekannt sind, bei Anlegung des genannten Güterbuchs nicht beachtet werden.

So beschlossen im K. Oberamts-Gericht zu Gmünd am 13. September 1847.

**Straub.**

### G m ü n d.

(Erneuerung eines Steckbriefs.)

Die unterm 18. März 1846. (in Nr. 38. dieses Blattes) ausgeschriebene Zigeunerin Barbara Reinhardt von Weiler ist bis jetzt nicht eingeliefert worden, weshalb man sich genöthigt sieht, den gegen sie erlassenen Steckbrief zu erneuern.

Dieselbe zieht wahrscheinlich mit Komödianten herum, ist 25 Jahre alt, von mittlerer Größe und hat schwarze Haare und braune Augen.

Näher kann sie nicht beschrieben und ebenso wenig ihre Kleidung angegeben werden.

Den 18. Sept. 1847.

Königl. Oberamt.

G m ü n d.

(Zurücknahme eines Steckbriefs.)

Da der Maurergeselle Josef Walter von Keinzell heute sich gestellt hat, so wird der in Nro. 78. und 104. ds. Bl. gegen ihn erlassene Steckbrief außer Wirkung gesetzt.

Den 23. September 1847.

Königl. Oberamt.

Für den beurl. Oberamtmann:  
Act. Kohn.

G m ü n d.

(Kapitalsteuer = Aufnahme.)  
Unter Bezugnahme auf die in Nro. 107., 108. und 109. dieses Blattes erlassene Aufforderung zur Kapitalsteuer-Anzeige, wird, weil — wie es scheint, noch nicht alle Kapitalien angezeigt worden sind, bekannt gemacht, daß Jedem, der nicht im Laufe der nächsten Woche fatirt hat, eine Ordnungsstrafe trifft, da der Abschluß des Geschäftes nicht mehr länger hingehalten werden darf.

Den 24. Sept. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

M u t h l a n g e n.

(H o l z = V e r k a u f.)

Aus Auftrag des Gemeinderaths verkauft die unterzeichnete Stelle am

Dienstag den 28. Sept. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in dem Commun-Wald Leinhalde an dem Weg gegen die Durlanger Mühle

20 Mefß gutes ausgetrocknetes Fichten-Scheiterholz.

Die Kaufsbedingungen werden bei dem Verkauf bekannt gemacht und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Den 24. Sept. 1847.

Gemeindepflege.  
Klozbücher.

S t r a ß d o r f,

Gerichts-Bezirks G m ü n d.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Zimmer-Gesellen

Josef Bundschu dahier

wird

Mittwoch den 29. Sept. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigen Rathhaus nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:

ein zweiflochtiges Wohnhaus in der Regelgasse,  
6,7 Ruthen Gemüsegarten beim Haus,

47,0 Ruth. Gras- und Baumgarten auf der Breite, und  $\frac{1}{8}$  Morg. 23,7 Ruth. Acker auf dem Hohenrain;

wozu Kaufsliebhaber, Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine nochmalige Verkauf-Verhandlung nicht stattfindet, und die nähern Bedingungen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Den 26. August 1847.

Schultheißen-Amt.  
Hägele.

W a l d s t e t t e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die Liegenschaft des Anton Kaiser, Händler dahier,

wird Gemeinderaths-Beschluß zu Folge am

Mittwoch den 29. Sept. d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus im Creations-Wege verkauft. Diese besteht in

W i e s e n:

$1\frac{1}{8}$  Morg. 32,0 Ruth. in der Eichhalde,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist, und kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Den 23. August 1847.

Gemeinderath.

Für denselben:

Schultheiß Barth.

G m ü n d.

(V e l a n t m a c h u n g.)  
Der Preis der gegoffenen Lichter ist auf 22 kr., der gezogenen Lichter auf 20 kr. per Pfd. stadträthlich erhöht werden.

Die Seife kostet per Pfd. 16 kr.  
Den 24. Sept. 1847.

Meisterschaft  
der Seifensieder.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

**General-Versammlung** der Privat-Krankenkasse für die Gold-, Silber-, Semilorbeiter und Gravenurs dahier.

Gemäß der Statuten des Vereins findet am nächsten

Sonntag den 26. Sept. d. J. Generalversammlung im Gasthaus zum Haasen

Abends 4 Uhr

statt, wobei die Jahresrechnung abgelegt und zur Wahl eines Vorstandes und neuer Ausschussmitglieder geschritten wird, so wie auch Gegenstände, den Verein betreffend, welche theils vom Ausschuss, theils von den Mitgliedern zur Sprache kommen können, beraten werden.

Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder, Prinzipale und Gönner des Vereins, welche sich bereits durch milde Beiträge betheiligten oder noch betheiligen wollen, freundlichst eingeladen.

Gmünd den 24. Sept 1847.

Der Vorstand:  
A. Vogt.

G m ü n d.

**Turn-Anstalt.**

Nächsten Montag Nachmittags den 27. d. M. feiern die Knaben das Sommer-Schluss-Turnen, wozu sämtliche Turnfreunde eingeladen werden.

Joh. Buhl.

G m ü n d.

Neue holländische **Säringe** empfiehlt zur gefälligen Abnahme Franz v. Auer's Wittwe.

G m ü n d.

Neue holl. **Säringe**, wie auch stets frischen **Kräuterkäse** empfiehlt

Conditor Zieher.

G m ü n d.

Bei dem Unterzeichneten sind vorzügliche

**gebrodene Aepfel**

sowohl Kelder- als Tafelobst von verschiedenen Gattungen, sowie auch Birnen zu billigen Preisen zu haben.

Lammwirth Rugler.

G m ü n d.

Ganz guter süßer **Obstmost**, die Maas zu 4 fr., und **Most-Aepfel**, wie auch alle Gattungen von **Tafelobst** sind zu haben bei

**Th. Untersee**, auf dem **Kaltenmarkt**.

G m ü n d.

Hundert Bund **Stroh** hat zu verkaufen

**Krauß**, Kupferschmied.

G m ü n d.

Ein Quantum **Kleien** hat zu verkaufen

**Leins**, Bäcker.

**J g g i n g e n.**

(**O b s t - V e r k a u f.**)

Am **Mittwoch** den 29. d. M. verkauft der Unterzeichnete ganz gutes — vollkommen ausgereiftes **O b s t**, entweder auf den Bäumen überhaupt, oder unter den Bäumen dem **Simri** nach.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich an obgenanntem Tag **Vormittags 10 Uhr** in dem **Bohnwiese-Garten**, nahe am Ort gelegen, einzufinden.

**Schultheiß** **Schmid**.

G m ü n d.

Ein hiesiger **Schmiedmeister** wünscht einen geordneten jungen Menschen in die **Lehre** zu nehmen. **Wer?** sagt die **Redaktion**.

G m ü n d.

Bis nächst **Martini** habe ich ein **Logis** zu vermieten, bestehend in einem **heizbaren Zimmer** sammt **Neberzimmer**, **Küche** und **Platz** zum **Holz**.

**Johann Weickmann** bei der **Post**.

**L o r d.**

(**C i n l a d u n g.**)

Am **Geburtsfeste** **Sr. Maj.** des **Königs** werden die **Veteranen** ihre **Zusammenkunft**

im **Gasthof zum Hirsch** haben, um von da aus in die **Kirche** zu ziehen und dem **Gottesdienste** beizuwohnen. Nach dem **Gottesdienste** haben sie ein

**Mittag-Essen**, wozu nicht nur die **Veteranen**, sondern **Alle**, welche hiezu **Lust** haben, **höflich** eingeladen werden.

Der **Vorstand** **Gemeindepfleger** **Wagner**.

G m ü n d.

# Musik-Anzeige.

**Sonntag** den 26. d. h. findet im **Röhlens-Garten** eine **Produktion** von dem **Musik-Perfonale** der **reit. Artillerie** unter **gütiger** **Mitwirkung** mehrerer **H. H. Lehrer** statt.

**Anfang 3 Uhr.**

**Entrée à Person 6 fr.**

Da die **Einnahme** für den **Fond** des **Wittwen- und Waisen-Pensions-Vereins** obiger **Musik** bestimmt ist, so werden des **Zweckes** wegen auch **größere** **Beiträge** dankbar **angenommen**.

Zu **zahlreichem** **Besuche** ladet **höflichst** ein

**Stabstrompeter** **Schaff**.

## Programm.

1. **Abtheilung.**

**Overture** zur **Bestalin** v. **Spontini**, mit **Blas-Instrumental-Musik**. **Gebet** und **Duett** aus „**Linda** v. **Chamounix**“ v. **Donizetti**, mit **Harmonie-Musik**.

**Esterhazy-Balzer** v. **Labytki**. **Bl. Instr.** **Großes Potpourri** v. **Schaff**. **Musik**. **Krieger-Chor** v. **Dito**, für **Männerstimmen** mit **Instrum.-Begleitung**. **Lied** v. **Lachner**. **Harmonie**.

2. **Abtheilung**

**1tes Finale** aus „**Don Juan**“ von **Mozart**. **Bl. Instr. M.**

**Männer-Chor**. **Reunions-Galepp** v. **Lamby**. **Bl. Instr. M.**

**Introduction** aus „**Norma**“ v. **Bellini**. } **Harmonie**.

**Tyrolische** v. **Schaff**. } **Bl. Instr. M.**

**Polka**. } **Bl. Instr. M.**

„**Agathe**.“ **Lied** v. **Abt.** } **Bl. Instr. M.**

G m ü n d.

(**T a n z - M u s i k.**)

Am **Montag** den 27. d. M., als am **Geburtsfest** **Sr. Majestät** unseres **Königs**, und zugleich auch



aus **Anlaß** der **Kapuziner-gasse-Kirchweih**, halte ich **Tanz-Musik**, und lade hiezu unter **Zusicherung** guter **Speisen** und **Getränke** **höflichst** ein.

**Anfang** **Nachmittags 1/2 3 Uhr**. **Grünbaumwirth** **Pfisterer**.

G m ü n d.

(**Omnibus-Fahrt.**)

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er **nächstkommenden** **Montag** den 27. **Sept.**, **Morgens präcis 5 Uhr**, auf **Vorabbestellung** mit einem **Omnibus**

**nach Süßen**,

auf **Verlangen** auch **nach** **Geislingen** fährt. **Bemerkt** wird, daß an diesem **Tage** in **Geislingen** ein **ungeheurer** **Felsen** **gesprengt** wird, was **Manchen** **interessiren** mag.

Der **Preis** ist **äußerst** **billig** **gestellt**. **Mitfahrende** wollen sich in **Bälde** **melden** bei

**Lohnkutscher** **Abele** in der **Lebergasse**.

**Rechberg.**

(**Noch** **Etwas** über das — in diesem **Blatte** **besprochene** **Scheibenschießen**.)

Der **Einsender** der — auf **unserer** **Erklärung** **erschienenen** **Antwort** in **Nro. 110**. dieses **Blattes** giebt sich die **Mühe**: „den nicht in **Rechberg** **anwesenden** **Schützen** von dem **übertriebenen** **Kostens-Abzug** **Kenntniß** zu **geben**“ und **beurkundet** **dadurch**, daß er bei **seiner** **Sorge** um das **Wohl** **Anderer** **weise** **Sparsamkeit** **verstehe**. Mit dieser **Eigenschaft** wollen wir ihn, um für **seine** **Gefälligkeit** **erkenntlich** zu **sein** — **allen** in **Rechberg** **nicht** **anwesenden** **Schützen** **bestens** **empfohlen** haben. Da er es mit ihnen so **gut** **meint** und die **Sache** **nur** **deshalb** **zur** **Kenntnissnahme** **bringt**, um **fremden** **Schützen** **ähnliche** **Erfahrungen** zu **ersparen**, so **wird** er auf **Verlangen** auch **gerne** **bereit** **sein**, bei **gleichem** **Veranlassungen** **Rath** zu **ertheilen**, **Kostens-Ueberschläge** **anzufertigen**, auf der **Schießstätte** **Alles** **persönlich** **anzuordnen**, die **Siebner-Wahl** zu **leiten** und als **Präsident** in den **Schützen-Rath** zu **setzen**. Auf diese **Weise** kann es **dann** **nirgends** **mehr** **fehlen**. Sollte er der **Meinung** **sein**, die **hiesige** **Schützendirektion** habe für sich **Etwas** in die **Tasche** **gesteckt**, so **bitten** wir ihn, **hiezu** **doch** **fülle** zu **sein** und **laden** ihn **dafür** zum **Schmause** ein.

Soviel für immer!

Nur sehr **nobel!**

**Schützendirektion**.

### Fruchtschranne Gmünd.

Den 22. September 1847.

Kernen 2 fl. 40 fr. 2 fl. 38 fr. — fl. — fr.

Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind

geblieben vom vor. Markt 8 Schfl. 7 1/4 Eri.

Verkauft wurden . . . . . 8 Schfl. 7 1/4 Eri.

Gesamt-Erlös . . . . . 187 fl. 46 fr.

Es kostet der Vierling Schönmehl 28 fr.

Der Gypsündige Laib Brod ist geschätzt auf 24 fr.

Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

### Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Befagter Graf Gabriel war nun einer der renommiertesten Stutzer der Kaiserzeit; Niemand auch trug die Brille mit mehr Anstand, war so blond, so blaß, so interessant. Aus seinen veilchenblauen Augen sprach eine Selbstzufriedenheit, die man andern Orts Gefekhaftigkeit nennt, um seinen Lippen spielte ein Zug von Feinheit, von dem man nicht recht wußte, ob er mehr Feigheit oder mehr Athernheit verrieth. Ganz Paris bewarb sich um die Gesellschaft des liebenswürdigen Sängers, der den guten Ton im Gesange angab. Was er sang, wurde zur Mode, er war das Muster der Eleganz des Geschmacks, und Marquissinnen und Herzoginnen stritten sich um seinen Besitz. Auch war er klug genug, es mit keiner Partei zu verderben; er ließ sich weder mit dem alten noch neuen Adel zu tief ein und hielt sich lieber an die verschiedenen Ableger der kaiserlichen Familie.

So wanderte der Graf von Hof zu Hof, von Reich zu Reich und jagte nach Herzen — und Stellen. Wohl besaß er einen Posten als Staatsrath und einige reiche Pfründen: wer in aller Welt will es aber, wenn es ihm gut geht, nicht noch besser haben?

Savary, Herzog von Novigo, war zu der Zeit, wo unsere Geschichte spielt, eben Fouché im Ministerium gefolgt und konnte sich rühmen, das ganze Vertrauen des Kaisers zu besitzen. Mehr als einmal hatte ihm Napoleon die kleinen Placereien in seiner Familie geklagt und gerade jetzt bedurfte der Kaiser mehr als je der ungestörten Ruhe, welche ihm durch den unwillkommenen Frauencongrès zu Gheres gefährdet schien. Er, der Europa kühn die Stirne bot, fürchtete sich vor den scharfen Zungen der Prinzessinnen, und nicht ohne Grund ahnte er das Losbrechen eines kleinen Familiengewitters, das ihm nie hätte störender kommen können, als gerade jetzt, wo er mit der Zusammenziehung des großen Heeres und mit den Vorbereitungen zu dem Feldzuge von 1812. beschäftigt war. Savary, der treue Diener seines Herrn, theilte dessen Besorgnisse und hielt es daher für's Zweckmäßigste, die Damen durch Unterhaltungen zu zerstreuen und ihnen ein Spielzeug zu schicken, das ihre geschäftigen Zungen, auf einige Wochen wenigstens, in eine andere Sphäre bannte. Welchen Mann konnte er dazu besser erwählen, als eben Graf Gabriel, den Modeschmecker, den Tonangeber, den vollendeten Musiker, der eben zwei neue Romanzen fertig und in die Mode

gebracht hatte und überdies die ganze Chronique scandaleuse der vornehmen Welt auswendig wußte? Wie konnte dieser bei Tage den Damen von den neuesten Opfern vorschwäzen, die Toilette der haute volée kritisiren, Abends etwas vorsingen! Was wollte der Minister mehr? Der Einfall war köstlich, Savary hatte seinen Mann gefunden, jetzt handelte es sich nur noch um einen Vorwand, und auch der war alsbald gefunden. Liesen ja soeben die Berichte von des Räubershauptmanns Pierre Mouton Gräueltthaten ein. Der Minister schlug sich freudig vor die Stirne und rief:

„Zum Entzücken, der Vorwand wäre da!“

Noch an demselben Tage traf ein expresser Bote bei dem Grafen mit einer Einladung zum Herzoge ein. Der Stutzer beeilte sich, der willkommenen Botschaft sogleich gebührende Folge zu leisten, und fuhr bei dem Minister vor. Savary empfing ihn mit ausnehmender Höflichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Feind ist gegen das civilisirte Europa wieder im Anmarsch — die Cholera. Schon erschfährt man, daß sie in dem russischen Gouvernement Kiew ausgebrochen sei, und der Fürststatthalter in Warschau Spitäler einrichten lasse. — Nachdem wir also dem Hunger die Spitze geboten haben, bedrohen uns Pest und Krieg. Kaltblütige Rechner werden sagen, daß diese drei Faktoren das Jhrige beitragen können, um dem europäischen Malaise, genannt Uebervölkerung, zu steuern und der socialen Krisis eine in der Weltgeschichte schon oft erlebte Lösung zu geben. Schauerlich! (Ulm. Kron.)

Ueber den Brand zu Waibstadt bei Semsheim, in letzter Nummer kurz berichtet, berichtet der Schwäb. Merkur: Den 17. Sept. brach in der Scheuer des dortigen Bürgermeisters Feuer aus ic., wie Einige behaupteten durch den an dieselbe angrenzenden Backofen eines jüdischen Bäckers, der zugleich Conditior ist und auf die Feste (Versöhnungs-Laubbüttenfest) viel gebacken haben soll; Andere sagen es sei eingelegt worden. Bei der engen Bauart des Orts griff das Feuer so schnell um sich, daß in der Nacht 94 Gebäude abgebrannt und 150 Familien obdachlos geworden sind. Waibstadt zählt 3300 Seelen und ist wie alle Landstädtchen in seinen Ringmauern sehr enge gebaut, was dem Anschlagreifen des Feuers so großen Vorschub leistete.

### G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist eine größere Sammlung schöner

### Lithographien

(schwarz und colorirt) in verschiedenen Darstellungen aus München eingetroffen, die er zur gefälligen Ansicht und Auswahl bestens empfiehlt.

G. Schmid.